



Hubertus Hammacher ist einer der beiden Sprachlehrer im Projekt. Der Unterricht findet dabei nicht allein im Kursraum, sondern bewusst auch in Alltagssituationen statt. Praxisbezogen und niedrigschwellig. FOTO Michael Schley

Stadtlohn

19. November 2025 | Seite 21

🕒 4 min.

Sprachförderung als Schlüssel zur Integration

Vom Besuch der Feuerwehr bis zum gemeinsamen Einkauf im Supermarkt – ein Projekt des JFB integriert Sprachförderung bewusst in den Alltag von zugewanderten Menschen.

Der goldene Herbst legt sich am Mittwochmorgen (12.11.) über den Gesundheitscampus – aus dem Obergeschoss des JFB-Gebäudes dringt lautes Lachen. Ein fröhliches, aus vielen Kehlen. Bei eigentlich „trockenem Stoff“ auf dem Stundenplan. Dieses Projekt vermittelt „etwas anders“ Sprachkenntnisse, das wird beim Blick in die beiden Kursräume spürbar. Mehr noch: Es leistet einen großen Beitrag zur Integration von Menschen aus Drittstaaten. Mit einem praxisbezogenen Ansatz.



Sprachlehrerin Yvonne Meinicke (l.) und Projektleiterin Dagmar Abbing-Honrath verknüpfen im Projekt sprachliche, soziale und praktische Unterstützung. FOTO JFB

Erst seit zwei Monaten lebt Anastasiia in Stadtlohn. Und schon kurz darauf hat die Ukrainerin den Weg zum JFB gefunden.

Die 20-Jährige strahlt, sie wirkt sehr motiviert – aus gutem Grund: „Ich würde gerne mein Management-Studium hier abschließen“, berichtet sie in erstaunlich gutem Deutsch. Immer unterstützt von Hubertus Hammacher, der gemeinsam mit Yvonne Meinecke die Sprachkurse leitet. Auch mal mithilfe des Google-Übersetzers auf dem Smartphone. Voraussetzung sei aber eben, erstmal gut Deutsch zu lernen, wie Anastasiia berichtet. Das klappe am besten in der Gruppe – in dieser gelösten Atmosphäre.

Gesellschaftliche Teilhabe

Sprache und Beratung als Schlüssel zur Integration: „JFB.Care: VERSCHIEDEN & GLEICH – Integration und Chancengleichheit von Drittstaatsangehörigen“ lautet das Projekt des Jugend- und Familienbildungswerks (JFB).

Das Projekt wird kofinanziert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union und unterstützt Drittstaatsangehörige durch alltagsintegrierte Sprachförderung und gezielte Verweisberatung – mit dem Ziel, Selbstständigkeit und Teilhabe zu fördern. „In zwei Kleingruppen jeweils über 300 Unterrichtseinheiten“, wie Projektleiterin Dagmar Abbing-Honrath erklärt. Der nächste Abschnitt starte übrigens am 3. Februar 2026.

Wesentlicher Baustein ist die praxisbezogene Sprachförderung, die etwa 50 Prozent ausmache, wie Hubertus Hammacher erklärt: „Wir machen eben mehr als reinen Frontalunterricht.“ Kurz: Die Teilnehmer lernen vor Ort, wie sie Situationen des Alltags meistern.

„Jüngst sind alle einkaufen gegangen. Die Aufgabe bestand darin, Preise zu vergleichen“, erklärt der Stadtlohner. „Ich habe zu teures Papier gekauft.“ Vadim muss lachen. Gemeinsam mit seiner Schwester Jana (20) wohnt der 28-Jährige in Gescher. Seit etwa neun Monaten.

Über das Jobcenter sind die Geschwister zum JFB gelangt – und begeistert. „Lehrer und Unterricht sind klasse“, meint Vadim. Immer werktags fahren beide mit dem Bus nach Stadtlohn, nachmittags vertiefen sie ihre neu gewonnenen Kenntnisse. Und am Wochenende. Da geht es gemeinsam mit dem Deutschland-Ticket auf Erkundungstour – vor allem die Architektur hat es ihnen angetan. Besonders beeindruckt seien sie vom Kölner Dom gewesen.

Mit dem Fahrrad sind die Geschwister auch schon zur Nordsee gefahren. Das zeige, wie interessiert und weltoffen die Geschwister seien, meint Hubertus Hammacher. In seinem Rücken ein Flipchart mit der Konjugation von „sein“ und „haben“. Grundlagen, einfach und auf Augenhöhe erklärt.

Jana hatte schon in der Schule Deutschunterricht. Ihre besondere Leidenschaft ist die Kunst. Als Programmierer hat Bruder Vadim gearbeitet – und dort soll auch der weitere Weg liegen. Dafür wollen sie aber erstmal Deutsch als Grundlage lernen. Später könnten die Integrationskurse bei der VHS mit den entsprechenden Sprachzertifikaten folgen.

„Ich brauche vor allem Praxis“, erklärt Nina ihre Motivation, am JFB-Projekt teilzunehmen. Oftmals seien in diesen auch Teilnehmer, die bei Integrationskursen noch auf der Warteliste stünden, berichtet Dagmar Abbing-Honrath.

Gerne würde die Ukrainerin, die mit ihrer Tochter in Stadtlohn wohnt, wieder als Verkäuferin arbeiten. „Wir wollen uns hier ein Leben aufbauen“, meint sie. Und dazu gehöre das gemeinsame Lernen der Sprache. Sehr dankbar sei die 51-Jährige, dass ihr hier auf dem Campus diese Möglichkeit geboten werde. „So finden wir uns immer besser im Alltag zurecht“, betont die 51-Jährige. Arztbesuche, Elterngespräche, Einkäufe oder das deutsche Behördensystem – der Respekt vor diesen Herausforderungen wird den Teilnehmern genommen. Die begleitenden Exkursionen – etwa zum Markt, zur Bücherei oder ins Rathaus – helfen dabei, das Erlernte unmittelbar anzuwenden.

Ein weiterer Bestandteil des Projekts ist die Verweisberatung mit Claudia Weber, die die Teilnehmer gezielt an passende Anlaufstellen wie Jobcenter, Sozialamt, Kitas, Integrationskursträger oder Beratungsdienste vermittelt. Dabei geht es nicht nur um Informationen, sondern auch um persönliche Begleitung durch Alltagshelfer.

Verweisberatung

„Die Verweisberatung hilft, sich im komplexen System der Behörden zurechtzufinden“, erklärt Dagmar Abbing-Honrath. „Unser Ziel ist es, Brücken zu bauen – damit Menschen nicht nur wissen, wo sie Hilfe bekommen, sondern auch verstehen, wie sie diese nutzen können.“ Für die Teilnehmer eine Art Kompass im Alltag. Um Hemmschwellen abzubauen und Sicherheit zu gewinnen.

Die ersten Erfahrungen nach den ersten eineinhalb Projektjahren bestätigten, wie effektiv eine ganzheitliche Integrationsstrategie sein kann, die sprachliche, soziale und praktische Unterstützung miteinander verknüpft, berichtet Dagmar Abbing-Honrath. Eine große Alltagshilfe, wie auch Nina bestätigt. Und der Schlüssel, um sich in dieser schönen Kleinstadt zu integrieren. Mit einem besonderen Hinweis verabschiedet sich derweil Hubertus Hammacher für diesen Tag von seinen Schülern: Kommende Woche geht es für alle zur Feuer- und Rettungswache...